

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 16 (1922)
Heft: 12

Rubrik: Advent

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 12

16. Jahrgang

Erscheint am 1. des Monats.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.—. Deutschland bis auf weiteres 100 Mark.

Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)

Insatzpreis: Die einspaltige Petitzelle 20 Rp.

Redaktionsschluß am 25. jedes Monats.

1922

1. Dez.

Zur Erbauung

Advent.

Macht hoch die Tür, die Tore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt,
Verhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudenbonn',
Bringt mit sich lauter Heil und Wonn'.
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist!

Zur Unterhaltung

Geben ist seliger denn Nehmen.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vor langen Jahren kannte ich ein hübsches, reiches Mädchen, das mit sechzehn Jahren schon gar keine rechte Lebensfreudigkeit mehr besaß. Sie wünschte und erwartete vom Leben nichts mehr, denn jeder Wunsch wurde ihr augenblicklich erfüllt. Sie war an allem reich, nur an

Liebe nicht, da war sie hettelarm; sie war eine Waise. Schmeichler umgaben sie viel, aber wahre, aufrichtige Freunde keine, das fühlte sie, wenn sie es sich auch nicht recht klar machte. Eine ältere Cousine war ihr als Gesellschafterin beigegeben worden. Von dieser wurde sie zwar wohl auf den Händen getragen — aber nicht im Herzen. Sie bekam sie den geringsten Vorwurf, die leiseste Rüge zu hören, aber auch nie ein warmes, inniges Wort, nach dem ihr liebebedürftiges Herz doch so sehr Verlangen trug. So führte die arme Petth ein recht einsames Leben. Sie hieß eigentlich Petronella — welchen almodischen Namen sie von einer alten Erbante fand der Erbschaft hatte übernehmen müssen, unter der Bedingung, denselben niemals abzulegen. Kaum hatte aber die Tante die Augen geschlossen und war die Erbschaft eingehemist, so kürzten die zärtlichen Eltern den langen Namen Petronella in Petth ab.

Weihnachten war herangekommen! Selige, fröhliche Feiertage! Der müßte wahrlich nie ein Kind gewesen sein, der nicht mit Freude oder sanfter Wehmut eurer gedächte. Schon das Wort allein hat einen musikalischen Klang, einen mächtigen Zauber, der das Kinderherz in hoffendem Entzücken schlagen läßt, der das Herz des Erwachsenen erweicht und erweitert und ihn empfinden läßt, daß Geben seliger ist, denn Nehmen. Wie mancher Einsame, der nicht selbst Freude empfängt, sucht solche auf, denen er Freude bereiten kann. Und wer ist so arm hier auf Erden, der nicht noch ärmer fände, die er mit Wort oder Tat beglücken könnte?

Die junge Petth machte alle in diese Zeit fallenden gesellschaftlichen Pflichten und Freuden mechanisch mit, aber ohne Vergnügen, wie ein